

GLÜCKLICHES FAMILIENLEBEN

Ein Roadtrip zu Heilung und Vertrauen



John & Stacey
LYNCH

Bill & Grace
THRALL

Bruce & Janet
McNICOL



Die amerikanische Originalausgabe erschien bei Trueface, Phoenix, AZ 85020, USA unter dem Titel *The Cure & Parents*. Copyright © 2016 by John Lynch, Bruce McNicol und Bill Thrall. All rights reserved.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der *Neues Leben Bibel* entnommen. © 2017, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. Alle Rechte vorbehalten. Alle Bibelübersetzungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Verlage verwendet.

EÜ *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*, © 2016 Kath. Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.
LUT *Lutherbibel*, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.
SLT *Bibeltext der Schlachter Übersetzung*, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Umschlagbild: ilterriorm / Shutterstock.com

Umschlaggestaltung: Trueface

Coporate Design: Gabriel Walther Media & Design • www.gabrielwalther.com

Übersetzung: Thilo Niepel

Lektorat: Gabriele Kohlmann

Satz: Grace today Verlag

Druck: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

1. Auflage 2020

© 2020 Grace today Verlag, Schotten

Paperback: ISBN 978-3-95933-120-3, Bestellnummer 372120

E-Book: ISBN 978-3-95933-121-0, Bestellnummer 372121

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

www.gracetoday.de

INHALT

Vorwort	.....	7
Einleitung	.....	9
EPISODE EINS	Lernt die Eltern kennen	13
EPISODE ZWEI	Unter neuer Leitung	25
EPISODE DREI	Eine Sache des Vertrauens	37
EPISODE VIER	Gestern ist vorbei	47
EPISODE FÜNF	Der Geschmack von Disziplin	79
EPISODE SECHS	Der Kern der Sache	98
EPISODE SIEBEN	Die Straße zu meinem Herzen	114
EPISODE ACHT	Wenn du mich aufbaust	135
EPISODE NEUN	Im Ring mit den Stieren der Realität	143
EPISODE ZEHN	Einer, der über mich wacht	168
Reflexionsfragen	.....	177
Dank	.....	187
Über die Autoren	.....	191
Die Mission von Trueface	.....	195

VORWORT

Wir sind, ehrlich gesagt, überhaupt nicht berühmt. Die meisten Leute glauben, wir sollten zumindest ein wenig berühmt sein, wenn wir ein Vorwort schreiben, insbesondere für ein Buch, von dem wir unbedingt hoffen, dass es jeder, den wir kennen – und vor allem die, die wir nicht kennen – lesen wird.

Warum wollten wir es schreiben? Weil diese Botschaft unser Leben gerettet und uns so viel praktische Hoffnung gegeben hat, den Wahnsinn der Erziehung unserer Kinder zu genießen. Weil wir die Eltern von drei frühreifen und meinungsstarken Kleinen (acht, sechs und vier Jahre) sind, während Kelsie ein gut laufendes Hochzeitsfoto-Unternehmen betreibt und David hauptberuflich bei Trueface arbeitet, wobei er gleichzeitig für die Highschool-Schüler und andere in unserer Gemeinde so viel Zeit wie möglich erübrigt. Und weil wir normale Menschen sind, die ein sehr klares Bild davon haben, wie unsere Beziehung zu unseren Kindern aussehen soll (und nicht aussieht), wenn sie älter werden, aber oft keine Ahnung haben, wie wir diese Träume verwirklichen können, wenn die Zeiten hart sind.

Warum solltet ihr einem Ehepaar zuhören, das mit den Autoren eines Erziehungsbuchs zusammenarbeitet? Weil wir lange genug (mehr als zehn Jahre) in enger Gemeinschaft mit den Autoren dieses Buches standen, um die Prinzipien des ursprünglichen Evangeliums auf die Probe zu stellen. Wir haben aus der ersten Reihe gesehen, wie diese Paare diese Wahrheiten zwar nicht perfekt, aber treu in ihr eigenes Zuhause mit ihren eigenen Kindern und Enkeln getragen haben, und zu den meisten von denen haben wir heute eine Beziehung. In dieser Gemeinschaft haben wir die Freiheit ge-

schmeckt, die dadurch entsteht, dass man das Schlimmste über uns weiß und uns dafür nur noch mehr liebt. Wir haben erlebt, wie sich Gift in uns auflöst, indem wir die Wunder der Vergebung und Wiederherstellung erfuhren. Wir haben in unserer Ehe und in unseren Beziehungen Durchbrüche erlebt, die wir allein nicht hätten herbeiführen können. Wir haben erlebt, wie einige unserer Generationenmuster auf eine Weise durchbrochen wurden, dass unsere Kinder sie nie kennenlernen müssen.

Kurz gesagt, wir haben die Gnade gesehen und erlebt, die ursprüngliche gute Nachricht von Jesus in Aktion. Und sie funktioniert. Sie ist das Einzige, was funktioniert. Wir glauben, dass sie die Fähigkeit hat, vielen Freiheit zu schenken – jedem Elternteil, Alleinerziehenden, Großeltern, zukünftigen Eltern, jungen Erwachsenen, der über seine Herkunftsfamilie grübelt, und jeder Person, die in irgendeiner Weise für das Leben eines anderen Menschen Sorge trägt.

Sobald wir den ersten Entwurf durchgelesen hatten, wussten wir, dass wir *Glückliches Familienleben* in die Hände jedes Menschen legen wollten, den wir kennen und lieben. Wenn ihr ziemlich normal seid, oder auch wenn ihr irgendwie berühmt seid, lest dieses Buch und findet eine praktische, kraftvolle Hoffnung, die euch helfen wird, die vertrauensvolle, freudige Beziehung mit euren Kindern zu verwirklichen, von der ihr immer schon geträumt habt.

Mit euch auf dieser Reise,
David und Kelsie Pinkerton

EINLEITUNG

Einige Erziehungsbücher werden geschrieben, um die Zeit zu überbrücken, bis eure Kinder alt genug sind, um mit euch vernünftig zu reden.

Das ist keines dieser Bücher.

Einige werden geschrieben, um euch zu helfen, eure Kinder mit ins Boot zu bekommen, ihre Einstellungen zu korrigieren und sie zu zwingen, sich besser zu benehmen.

Das ist keines dieser Bücher.

Einige sollen dabei helfen, eure Kinder davon abzuhalten, euch in der Öffentlichkeit zu blamieren.

Das ist keines dieser Bücher.

Einige sind voller Techniken und Formeln, damit ihr im Kampf mit euren Kindern die Oberhand gewinnen könnt.

Das ist ganz sicher keines dieser Bücher.

In diesem Buch geht es vielmehr um *uns* – die Eltern.

Irgendwie hat sich unbemerkt etwas eingeschlichen, das wie ein grausamer Scherz klingt. Es geht so: *Diese Kinder, auf die wir gewartet und nach denen wir uns gesehnt haben, sind nun unsere Gegner geworden. Gegner, die wir zwar lieben, aber die wir jetzt in den Griff bekommen müssen.*

So sollte es nicht sein. Gott hat uns Kinder gegeben, damit wir endlose Freude an ihnen haben. Und damit sie an uns ein Leben lang Freude haben können.

Deshalb haben wir dieses Buch geschrieben. Um zu lernen, wie wir das Vertrauen unserer Kinder gewinnen können, damit wir das wunderbar transformative Vorrecht erhalten,

- unseren Kindern Liebe zu schenken,
- ihnen Wahrheit beizubringen und
- ihnen Führung zu geben.

Wenn wir die Wahrheit der folgenden Aussage entdecken, beginnt sich fast alles an der Art und Weise, wie wir unsere Kinder erziehen, zu verändern:

Weil Gottes Hauptziel darin besteht, mein Vertrauen zu gewinnen, damit er mich lieben und mich immer reifer werden lassen kann, mein Verhalten korrigieren und mein Leben befreien kann, werde ich versuchen, meinen Kindern dasselbe zu bieten.

Gott hat endlos mehr als genug getan, um mein Vertrauen zu gewinnen. Doch er weiß: Solange ich ihm nicht wirklich, *praktisch* vertraue, wird sehr wenig von dem geschehen, was er sich für mich wünscht. *Mein Mangel an Vertrauen ist in meiner Angst vor Vertrauen begründet, nicht in seiner Vertrauenswürdigkeit.* Weil er mich zutiefst liebt, zeigt er mir daher immer wieder, wie vertrauenswürdig er ist. So baut er meine Ängste ab und reißt die Mauern des Selbstschutzes nieder. Und während ich lerne, dem Vollkommen Vertrauenswürdigem immer mehr zu vertrauen, heile ich, reife ich, werde ich frei.

Deshalb rief David: »Schmeckt und seht, dass der Herr gut ist« (Psalm 34,9 NLB). Er sagte damit: »Wenn du in der Lage bist, ihn genau zu erkennen und seinen Absichten für dich zu vertrauen, oh, welch wunderbares Leben du doch mit ihm haben wirst!«

Das war also die ganze Zeit über Gottes Methode, um mich zur Reife zu bringen. Und wenn ich anfangs, sie in Bezug auf mich zu verstehen, wird sie für mich zum Mittel, um meinen Kindern beim Erwachsenwerden zu helfen.

Reife und eine dauerhafte Änderung des Verhaltens werden nicht durch die Ausübung von Zwang oder durch bestimmte Erziehungstechniken erreicht – weder bei meinen Kindern noch bei mir.

Ich kann bei meinen Kindern nur sehr wenig bewirken, bis sie anfangen, meinem Einfluss zu vertrauen.

Ich kann ihnen Wissen vermitteln; ich kann ihnen Informationen anbieten. Bis zu einem gewissen Grad, besonders wenn sie jünger sind, kann ich möglicherweise sogar ihre Verhaltensweisen beeinflussen.

Aber nur wenig davon hat bedeutsame, lebensverändernde Auswirkungen.

Solange ich das nicht glaube, werde ich versucht sein, mithilfe technikbasierter Formeln zu erziehen, um etwas zu bewirken, was bei meinen Kindern wie Veränderung aussieht.

Wir haben ihnen doch so viel mehr zu bieten.

Wir dürfen unseren Kindern das Beste von uns geben – die verdiente Erlaubnis, sie zu beeinflussen, sie zur Reife zu bringen, sie kennenzulernen, ihnen Führung zu geben, sie zu beschützen, sie zu lieben, sie zu befreien und ihnen einen großartigen Gott und ein authentisches Leben zu zeigen, das ihr ganzes Leben lang Bestand haben wird.

Wir lernen sie auf authentische und verletzliche Weise kennen. Sie dürfen zusehen, wie wir Gott vertrauen. Sie beobachten, wie wir reifen und heilen und freier werden. Sie erleben, wie wir ihnen gegenüber immer offener werden und ihnen unsere Probleme anvertrauen. Sie können sich bei den Menschen, von denen sie am meisten geliebt werden, wohlfühlen, anstatt ihnen aus dem Weg zu gehen.

Wir dürfen ein unauslöschliches Mal unserer Beziehung zu ihnen hinterlassen, das sie niemals werden loswerden wollen.

Da wollen wir ankommen, und eine Geschichte wird uns dort hin bringen.

Wir werden mit den Clawsons in den Urlaub mitfahren. In vielerlei Hinsicht sind die Clawsons wir. Sie stehen vor vielen der gleichen Erziehungsprobleme, mit denen wir konfrontiert sind. Wir werden zusehen, wie sie mit Gott interagieren, hören, wie sie mit Gott arbeiten, sogar Ausschnitte von Podcasts aufsnappen – alles mit dem Ziel, diese Lebensweise in unseren Alltag zu integrieren.

Ihr werdet feststellen, dass dieses Buch statt Kapiteln Episoden enthält. Nach jeder Episode bieten wir einen Blick hinter die Kulissen namens »In der Episode«. Hier werden wir (die Autoren) einige der Wahrheiten und Herausforderungen enthüllen, die in der Geschichte der Clawsons dargestellt werden. Und nur damit ihr Bescheid wisst, dieses Buch ist als Begleiter zu *Das Heilmittel: Christsein – anders als gedacht und besser als erhofft* konzipiert. In jenem Buch legen wir alle benötigten theologischen Grundlagen für die Geschichte der Clawsons. Ihr müsst aber jenes Buch nicht lesen, um dieses zu »kاپieren«. Wir betrachten die beiden Bücher nicht als zwei Seiten derselben Medaille, sondern vielmehr als Tanzpartner. Wir finden, dass sie gemeinsam eine recht schöne Aufführung geben.

Ihr Eltern, die Erziehung eurer Kinder muss kein notwendiges Übel sein, das ihr erträgt, bis sie endlich das Haus verlassen. Wir glauben vielmehr, dass die Elternschaft zur Reise eures Lebens werden kann.

Also, Freunde, genießt die Reise.





EPISODE EINS

LERNT DIE ELTERN KENNEN

Schweigen ist Gold. Bis es das nicht mehr ist.

Niemand im Auto redet. Niemand hat über die 120 Kilometer, die sich von Nord-Phoenix bis zum ersten Rastplatz auf dem Weg nach Los Angeles erstrecken, ein Wort geredet. Nur das dumpfe Surren von Reifen auf der Autobahn. Jeder außer dem Fahrer trägt diese kleinen weißen Ohrhörer und man hört absichtlich allem, nur einander nicht zu. Der Fahrer ist Jim Clawson. Er ist der Vater.

Und er ist auch größtenteils der Grund dafür, dass niemand miteinander spricht.

Jim und seine Frau Sarah besetzen die Vordersitze, während die vierzehnjährige Madison und der neunjährige Aiden hinten sitzen. In diesem Moment sind sie lediglich verärgerte Passagiere in einem vollgestopften Fahrzeug. Als Jim den Wagen anhält, werden die Ohrhörer herausgenommen. Und für einen flüchtigen Moment, bevor alle aussteigen, herrscht eine Schweigsamkeit, die mit Gold *nichts* zu tun hat. Sie flüstert jedem Mitglied der Clawsons zu, dass etwas mit ihrer Familie ganz und gar nicht stimmt.

Das sollte ein langer und abenteuerlicher Urlaub werden. Für jeden etwas dabei. Aus der sengenden Sommerhitze Arizonas für mehrere Tage nach Newport Beach. Dann die Küste hinauf nach Monterey und San Francisco, bevor schließlich durch mehrere Nationalparks hindurch der Heimweg zurückgelegt wird.

Sollte werden. Ah, was für eine Formulierung.

Jetzt kann Jim nur noch eine frustrierte Frau, eine wütende Tochter und einen Sohn sehen, der unpassend zusammengewürfelte Kleidung trägt, und das anscheinend nur, um seine Eltern auf die Palme zu bringen.

Es ist nie einfach, den genauen Moment zu erkennen, in dem eine Familie anfängt, sich selbst zu finden. Es mag einfacher sein, genau festzustellen, wann es am düstersten wurde. Für die Clawsons könnte dieser bestimmte Moment gestern Abend gewesen sein.

Vielleicht hätten sie es kommen sehen sollen. Einige der schlimmsten Verwüstungen, die eine Familie erleben kann, liegen im zwei- bis dreitägigen Zeitfenster vor Beginn eines Familienurlaubs oder auf dem Weg zur Kirche am Sonntagmorgen. Sicherlich ist das irgendwo dokumentiert. Mit Sicherheit.

Gestern Abend, kurz nach dem Abendessen, hatte Madison, auf halbem Weg durch die Haustür, »Geh zu Jeff« gerufen.

Drei kleine Worte.

Jim Clawson mag diesen Jeff nicht. Er mag überhaupt keinen fünfzehnjährigen Jungen besonders.

Er rannte hinaus in den Vorgarten und brüllte laut genug, dass auch die Nachbarn es hören konnten: »Du wirst nirgendwo hingehen. Dein Zimmer ist ein Saustall, du hast nicht gepackt, und das, worum deine Mutter dich gebeten hat, hast du auch nicht erledigt. Und überhaupt haben wir diesen Jeff noch nicht mal kennen-

gelernt.« Madison war nicht weiter als sechs Meter von Jim entfernt. Sein Brüllen hatte seine Wirkung zweifellos nicht verfehlt.

Sie war gedemütigt, verletzt und wütend. Dann verletzt und wütend. Dann nur noch wütend. Und das alles innerhalb von Sekunden. Sie drehte sich um, lief an ihm vorbei zurück ins Haus, in ihr Zimmer und schlug die Tür zu. Jim ging ihr nach und hämmerte auf ihre verschlossene Tür ein.

»Warum machst du das immer? Madison, mach die Tür auf!«
Stille.

»Ich will nicht, dass du den Jungen triffst. Hast du mich verstanden?«

Mehr Stille.

»Hörst du mich?!«

Die Tür schwang ruckartig auf. Madison trat zurück und gab langsam folgende Worte von sich: »Ich bin nicht taub. Ebenso wenig wie die ganze Nachbarschaft. Ich kapiere schon – du vertraust mir nicht. Du vertraust keinem von uns. Ach, und ich wollte diesen dummen Urlaub nie machen. Also werde ich so nervig sein, wie ich nur kann. Wart's nur ab.«

Sie timte diese letzten Worte mit dem Zuknallen der Tür.

Es ist jetzt fünfzehn Stunden später an dieser kargen Wüsten-Raststätte. Jim, Sarah, Madison und Aiden steigen jeweils wieder in ihren vollgepackten Subaru Forester ein, wobei jeder seine Tür zuschlägt.

Lange vor dieser Reise war Sarah über eine Podcast-Reihe mit dem Titel »Genießt die Reise« gestolpert, die ein Freund sehr empfohlen hatte. Sie lud die Reihe auf ihr Smartphone. Ihr Plan war es, unterwegs jeden Tag Teile davon abzuspielen, um die Zeit rumzukriegen und vielleicht die Kinder in irgendeiner Weise einzubeziehen. Jim war überraschend offen dafür.

Jetzt erscheint die Idee lächerlich. Und manipulativ.

Als sie sich Blythe in Kalifornien nähern, fordert die Gleichförmigkeit der Wüste ihren Tribut von ihnen allen:

»Dad, Aiden soll von mir weggehen.«

»Jim, ich hasse die Wüste.«

»Sarah, ich hätte in Phoenix tanken sollen.«

»Mum, hat jemand mein Hemd in Kotze gewaschen? Es riecht nach Kotze.«

Blythe mitten im Sommer kann jedes Problem verschlimmern. Sie folgen der Abfahrt Lovekin auf eine Straße, die fast ausschließlich von Fast-Food-Restaurants gesäumt ist. Es ist früher Nachmittag am 14. Juli, 46 Grad und steigend. Als sie vom Auto zur ersten Mahlzeit dieses Urlaubs marschieren, ist der Asphalt des Parkplatzes spürbar aufgeweicht.

Wieder im Auto führt das Teilen von Burgern, Tacos und Zwiebelringen zu mehreren Streitigkeiten. Und Madison beschwert sich bei Jim, dass die kühle Luft der Klimaanlage nicht bei ihr ankommt.

»Sie ist immer noch nicht auf die Rückbank gerichtet«, sagt sie laut seufzend.

»Ich habe die Lüftung schon ausgerichtet.«

»Sie ist auf deine Tür gerichtet. Da sitzt niemand. Ich bin hier hinten. Auf dem Rücksitz.«

»Dann bläst keine Luft mehr auf deine Mutter und mich.«

»Ihr habt andere Lüftungsöffnungen. Zum Beispiel die, die auf die Tür gerichtet war.«

Und so weiter.

Jim, in dem Versuch, spielerisch die Stimmung aufzuheitern, sagt: »Lasst uns diesen Podcast hören.«

Madison setzt ihre Ohrhörer wieder ein. Aiden tut es ihr gleich.

»Jim, ich glaube nicht, dass das momentan eine gute Idee ist.«

»Sarah, das Letzte, was ich hören will, ist ein Eltern-Podcast. Aber es gibt hier draußen keine guten Radiosender. Und ich bin der Einzige ohne Ohrhörer.«

»Mach, was du willst. Aber halt mich da raus. Vielleicht später.«

»Aber ich brauche dein Smartphone zum Abspielen.«

»Wie soll ich dann meine Musik hören?«

»Komm schon, Sarah. Spiel es einfach zehn Minuten lang ab.«

Als die Clawsons auf die Auffahrt der Autobahn 10 nach Westen fahren, beginnt die erste Einheit von »Genießt die Reise«.

Die voluminöse Altstimme der Erzählerin erfüllt den ohnehin schon vollgepackten Subaru. Ihre ersten Worte sind erschreckend:

Wenn eure Kinder jung sind, birgt die Elternschaft genug Macht, um mit ihnen fertigzuwerden. Aber wenn ihr nicht erwachsen werdet, während sie älter werden, wird eure Unreife ihre Reife auf dem Niveau eurer eigenen stagnieren lassen. Und durch kein Maß an Kontrolle ist das in den Griff zu bekommen.

Fast unfreiwillig tun Jim und Sarah das, was sie in den letzten siebzehn Stunden vermieden haben. Sie sehen sich an.

»Warte. Was hat sie da gerade gesagt?«

»Was?«, antwortet Jim, immer noch fassungslos angesichts der Worte der Erzählerin.

»Die Frau in dem Podcast. Was hat sie gerade gesagt?«

Jim wirft einen Blick in den Rückspiegel, um zu sehen, ob Madison oder Aiden zuhören. Sie starren beide auf jeweils ihrer Seite des Autos in die Wüste hinaus, die Ohrhörer fest drin.

Sarah pausiert die Wiedergabe.

»Etwas über meine Unreife, glaube ich. Kannst du es nochmal abspielen?«

Sie tut es.

Aber wenn ihr nicht erwachsen werdet, während sie älter werden, wird eure Unreife ihre Reife auf dem Niveau eurer eigenen stagnieren lassen. Und durch kein Maß an Kontrolle ist das in den Griff zu bekommen.

»Also, was soll das bedeuten?« Sarah hält den Podcast an.

»Ich habe keine Ahnung. Es ist dein Podcast.«

Es vergehen einige Kilometer.

Sarah sagt fast mehr zu sich selbst: »Als sie noch kleiner waren, war es nicht so kompliziert. Ich musste mich nur mit der Zerstörung der Zuckertütchen in Restaurants abfinden. Und dem Geheule. Und dem Schlafmangel. Und damit, überall Sand herausklopfen zu müssen. Das ging die ganze Zeit so. Aber meistens dachte ich, ich hätte alles gut im Griff. Jetzt wirft mir Madison diesen Blick zu, der sagt: »Du hast keinen Schimmer, was du mit mir jetzt anstellen sollst, oder?«

Jim hört zu, hält sich aber mit einer Reaktion zurück.

»Und sie hat ja vollkommen recht. Sie ist mir auf die Schliche gekommen. Ich habe keinen Schimmer mehr, wie ich sie erziehen soll.«

Weitere Kilometer vergehen. Die Straße fünfzig Meter weiter sieht in der hitzebedingten Luftspiegelung zur Mittagszeit wie ein See aus.

»Ich werde zu der Person, die ich mir selbst versprochen habe, niemals zu sein. All das, was ich nie sagen wollte. Die ganzen Regeln, von denen ich mir sagte, dass ich sie meinen Kindern niemals auferlegen würde. Die Manipulation, die Kontrolle, Streitereien auf ihrem Niveau. Und jetzt ... tue ich genau das.«

Irgendwo in der Nähe des Chiriaco Summit stellt Sarah den Podcast wieder an.

Und sie lassen ihn einfach laufen. Die ganze erste Einheit durch.

Beide schauen auf den Rücksitz auf ihre inzwischen schlafenden Kinder.

Jim und Sarah fangen allmählich an, miteinander zu reden. Weder persönlich noch lebhaft. Aber es ist Reden. Nicht Schweigen.

IN DER EPISODE

Wir beginnen mit dem Zitat, das Jim und Sarah gemeinsam plötzlich aufhorchen ließ:

Wenn eure Kinder jung sind, birgt die Elternschaft genug Macht, um mit ihnen fertigzuwerden. Aber wenn ihr nicht erwachsen werdet, während sie älter werden, wird eure Unreife ihre Reife auf dem Niveau eurer eigenen stagnieren lassen. Und durch kein Maß an Kontrolle ist das in den Griff zu bekommen.

Die Elternschaft bringt ungelöste Konflikte ans Tageslicht, die wir sonst ignorieren oder derer wir uns gar nicht bewusst sind. Ob es uns gefällt oder nicht, meistens neigen gerade diejenigen, die wir lieben, dazu, ungelöste Konflikte in uns aufzudecken.

Ein »ungelöster Konflikt« ist ein sich ständig wiederholendes Problem, das unser Leben zunehmend beeinträchtigt, weil es nie besser wird.

Diese Konflikte sind uns unangenehm, sodass wir sie lieber vertuschen und hoffen, dass sie verschwinden. Doch das tun sie nicht. Stattdessen sind sie »lebendig begraben«, was sie ausbrechen lässt,

wenn wir überlastet, herausgefordert, gereizt, unsicher sind oder ungerecht behandelt werden.

Wenn sich daran etwas ändern soll, müssen wir zugeben, dass einige Dinge in unserem Leben geschehen sind, die, nun ja, einfach nicht hätten passieren sollen. Und dass wir durch das, was passiert ist, verletzt wurden. Dies zuzugeben, erscheint vielen jedoch als zu hoher Preis. Also lernen wir, um unsere Wunden herumzuhumpeln. Mit der Zeit verstehen wir, wie wir die Symptome verbergen oder beseitigen können, damit uns unser Problem nicht in Verlegenheit bringt. Oder wir versuchen, es zu ignorieren, in der Hoffnung, dass es irgendwann einfach verschwindet.

Tut es nicht.

Bei vielen von uns kann es sein, dass sie ein Leben lang fast nichts von diesem Gepäck merken, das sie tragen. Wir mögen dabei leider die Einzigen sein, die nichts davon mitbekommen. Die meisten anderen können es sehen, obwohl sie sich vielleicht nicht sicher sind, was sie da sehen.

Worum es hier geht, ist Folgendes. Ihr wisst, dass ihr einen ungelösten Konflikt mit euch herumtragt, wenn ihr von mehr als einer Schlüsselperson in eurem Leben hört, dass ihr auf eine Situation überreagiert. Diese Überreaktion ist das Ergebnis von Verletztheit. Ihr könnt solche Verletztheit normalerweise auf drei Dinge zurückführen: eure eigene Sünde, jemand anderes Sünde gegen euch, oder auf jemanden, der euch etwas bedeutet und sich beständig dazu entscheidet, euch nicht zu lieben.

Wenn unsere Verletztheit nicht aufgedeckt und adressiert wird, damit sie erlöst und geheilt werden kann, werden wir mit einem ungelösten Konflikt zurückbleiben, in unserer Unreife stagnierend. Und unsere Kinder werden durch unsere in ihrer Unreife stagnieren, was dazu führt, dass unsere Kinder uns anhaltend nicht vertrauen.

Vertrauen entwickelt sich, wenn unsere Kinder anfangen zu glauben, dass wir die Reife haben, es nicht um uns gehen zu lassen, wenn es um sie gehen muss.

Und ihr Vertrauen in uns hängt davon ab, ob wir Gott bei dem vertrauen, was er über uns sagt, und ihm erlauben, uns von unserer Verletztheit und unseren ungelösten Konflikten zu erlösen und zu heilen.

Wie bringen wir also (immer wieder) einen ungelösten Konflikt ans Licht, wo er unseren Kindern nicht länger das Beste von uns rauben kann?

Nun, schnallt euch an. Los geht's.

Viele von uns denken vielleicht, dass das, was Jesus am Kreuz tat, uns nur den Himmel gebracht hat. Ursprüngliche Richtigkeit vor Gott. Die Tür zu neuem Leben. Das alles ist auf ewige und erstaunliche Weise wahr.

Doch dasselbe Kreuz bietet ein Mittel zur aktuellen, gegenwartsbezogenen Heilung und Reinigung und einen Weg nach Hause von ungelösten Konflikten!

Auf das Kreuz Christi von damals zu vertrauen, setzt eine tiefgreifende Kraft frei, die mich heute reinigen und den Heilungsprozess von meinen ungelösten Sünden einleiten kann.

Am Kreuz wurden Gott und ich ein für alle Mal miteinander versöhnt. Nichts davon muss noch einmal überdacht werden. Und ebendiese Zahlung, die Jesus geleistet hat, arbeitet für mich aktiv in allen Bereichen, die mein Herz und meine Seele plagen.

Also kann ich aufhören, darauf zu bauen, dass meine Willenskraft mich und meine ungelösten Konflikte in Ordnung bringt. Ich vertraue stattdessen darauf, dass das, was Jesus damals getan hat, mich hier und jetzt von den Auswirkungen der Sünde in mir befreit.

Dieses Vertrauen ist kein Voodoo oder eine Sofortlösung. Doch es ist der Ausgangspunkt für jede Heilung. Es verändert die Chemie der Gleichung. Es schafft faire Voraussetzungen, damit ich an Reife und Freiheit zunehmen kann. Es richtet mein Herz neu aus. Alles, damit ich meinen Kram ans Licht bringen kann und ihn nicht in der Hoffnung, dass er einfach verschwinden wird, in der Dunkelheit festhalte.

Meine einzige Aufgabe, zumindest für den Moment, besteht darin, zu glauben, dass das Kreuz in diesem Augenblick die Kraft hat, mich von meinem gegenwärtigen Empfinden von Schuld, Scham und einer geringerwertigen Identität als Christus in mir zu reinigen und zu befreien.

Das war's? Ja, gewissermaßen. Und das Wort, das diesen ganzen Prozess bezeichnet? Erlösung.

Dies ist der atemberaubende Start unserer Erziehungsreise. Es klingt wie Fantasie – zu schön, um wahr zu sein. Aber es ist so echt wie alles, was wir sehen können. Ohne dieser Erlösung zu vertrauen, stecken wir fest – mit unseren eigenen unzulänglichen Fähigkeiten, uns selbst zu helfen, zu reinigen und zu heilen. Und das hat keinen von uns jemals weitergebracht.

Wir müssen nicht alles begriffen haben oder die richtigen Worte wissen. Wir müssen nur glauben, dass Gott die Kraft hat, uns zu reinigen und uns von dem Einfluss unseres speziellen Problems zu heilen.

Und wir müssen uns nicht selbst runterputzen, wenn wir uns anfangs nicht viel anders fühlen. Wie bei guter Medizin geschieht die Erlösung, noch bevor wir ihre Wirkung verspüren.

Das ist ganz schön viel, oder? Wahrscheinlich ist es klug, hier innezuhalten, damit die letzten paar Absätze in uns sacken können.

Es gibt eigentlich nur sehr wenige falsche erste Reaktionen darauf – mit Ausnahme davon, dass ihr diesen Abschnitt links liegen

lasst und so tut, als könntet ihr euren Kindern in ihren Lebensproblemen zur Seite stehen, bevor ihr euch euren eigenen gestellt habt, oder schlimmer noch, ihr so tut, als würdet ihr es schon »kapiert«.

Deshalb haben wir das Gefühl, dass dies der richtige Zeitpunkt sein könnte, um dringend benötigte Hoffnung zu geben. Sich ungelösten Lebensproblemen zu stellen, kann ziemlich abschreckend klingen. Und es könnte uralte Scham wieder hochkommen lassen.

Scham. Diese nagende Stimme, die euch sagen will, dass ihr nicht genügt, dass ihr nie genügen werdet. Dass es etwas an euch gibt, das unverkennbar und dauerhaft von Dunkelheit, Seltsamkeit und Versagen befleckt ist.

Dieses ganze Buch wird von einem Wort untermauert, umgeben, ermächtigt und begründet, das so viel mehr als ein Konzept oder eine bloße Theologie beschreibt. Fünf Buchstaben, die alles verändern können – Gnade –, die völlig unverdiente Gunst, Liebe, vollständige Annahme und Freude Gottes. Es ist das Geschenk der unerschöpflichen Liebe an Menschen, die es nie erwartet hätten. Es durchdringt unsere tiefste uralte Scham und erklärt: »Ich weiß Bescheid. Und ich gehe nicht weg. Ich bin verrückt nach dir.«

- Du kommst genau zur richtigen Zeit.
- Du genügst vollkommen, um Vater oder Mutter deiner Kinder zu sein.
- Er kann dich nicht mehr lieben, als er es tut, und er wird dich nie weniger lieben.
- Er hat dich gerecht, heilig und frei von Verurteilung gemacht – so gehst du jeden Schritt dieser Reise.
- Gott liebt dich genau so sehr, wie er seinen einzigen Sohn liebt.
- Gott treibt keine Spielchen mit dir.

- Gott sieht dich nie als endlos weit abgeschlagen, nicht in der Lage, aufzuholen.
- Er schämt sich nicht für dich und ist auch nie von dir abgestoßen.
- Du gehörst ganz und gar dazu.
- Du genügst voll und ganz.
- Du hast eine brandneue, schamfreie Identität.

Er hat dich mit einer neuen Natur, einer neuen Geschichte erschaffen. Du bist zu keiner Zeit die Person, als die deine Scham dich vielleicht darzustellen versucht. Du bist nicht deine Scham. Und so sieht dich der ganze Himmel.

Ganz offen gesagt verändert die Gnade alles.

Für den Moment genügt es, dir zu sagen, dass die Gnade einen Gott offenbart, der nicht gegen dich ist, sondern auf ewig für dich. Einen Gott, der nie angewidert von dir oder wütend auf dich ist. Er plante, dass es ein »Du« geben sollte, noch ehe die Welt begann. Er hat großartige Pläne für dein Leben. Du genügst vollkommen, um deinen Kindern Mutter oder Vater zu sein. Und wovon auch immer du denkst, nicht geheilt werden zu können, bitte, bitte denk noch einmal darüber nach.

Wir dachten einfach, dass ihr vielleicht daran erinnert werden musstet.



REFLEXIONSFRAGEN

Was folgt, sind zwei Fragen bzw. Reflexionsanregungen für jede Episode bis auf die letzte. Für diese Episode gilt es nur eine Sache zu ergründen (und die ist ziemlich bedeutend). Wir hoffen, dass ihr diese Fragen durchlest und über eure Antworten nachdenkt. Wenn ihr ein Paar seid, hat es große Vorteile, wenn ihr sie gemeinsam durcharbeitet. Oder vielleicht einzeln und anschließend kommt ihr zusammen, um euch zu besprechen. (Ja, das ist besser, nicht wahr?) Doch dieses Buch und diese Fragen können ebenso gut bei einem Elterntreffen (Ehepaare, Alleinerziehende, Großeltern) verwendet werden. Aber seid gewarnt – eine solche Versammlung könnte chaotisch und echt und schön werden.

EPISODE 1: LERNT DIE ELTERN KENNEN

1. Wenn wir Jim und Sarah kennenlernen, lernen wir in gewisser Weise auch uns selbst kennen, oder? Eltern sind Eltern, Familien sind Familien. Die Details mögen sich unterscheiden, aber es gibt Allgemeingültigkeiten, die für uns alle gleich sind. Suche und unterstreiche ein paar Zeilen in der Geschichte, bei denen du beim Lesen dachtest: *An dem Punkt war ich selbst auch schon.*
2. Bezüglich der Textzeilen, bei denen du dachtest »*Dort stand ich auch schon dutzende Male!*«: Das könnte ein Hinweis auf einen ungelösten Konflikt sein, den du mit dir herumträgst. Dieses Problem stammt von deiner Verletztheit. Denk daran, wenn deine Verletzung nicht identifiziert und behandelt

wird, damit sie erlöst und geheilt werden kann, wirst du diesen ungelösten Konflikt behalten. Und deine Kinder werden dadurch in ihrer Reifung gehemmt.

EPISODE 2: UNTER NEUER LEITUNG

1. Nimm dir eine Minute Zeit und konzentriere dich auf deine Kinder. Kannst du sie sehen? Okay, schön. Jetzt konzentriere dich gut. Wenn du zwischen beidem wählen müsstest, sind sie dann fügsam oder rebellisch? Welche anderen Wörter helfen, deine Gedanken zu beschreiben?
2. Nimm dir jetzt eine Minute Zeit und konzentriere dich auf dich selbst. Schon gut; die Ego-Polizei ist im Moment nicht da, also keine Sorge. Kannst du dich sehen? Mit welchen fünf Wörtern würdest du dich im Moment als Mutter oder Vater beschreiben? Wir machen dir zum Einstieg einen Vorschlag – erschöpft. Stimmt's? Wähle noch fünf weitere und sei ehrlich. Los.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____



DAS HEILMITTEL

Wir dachten, wir wären geheilt, doch die meisten von uns haben unbewusst eine alte, leblose Sichtweise in ihr neues Leben hineingebracht. Dieses Buch stellt die Diagnose, dass die Menschen wie besessen davon sind, ihre Sündenprobleme auf eigene Faust zu bewältigen. Das hat die Gemeinde vergiftet und die ursprüngliche Gute Nachricht verschleiert. Wir haben einen Maßstab aufgestellt, dem wir nicht gerecht werden konnten – und so haben wir uns eingeredet, es sei Gottes Maßstab. Manche von uns haben sich von dieser Farce verabschiedet und sind zynisch, misstrauisch und gleichgültig geworden. Unsere Ehen, Gemeinden, Familien, Freundschaften, unsere Kultur ... sie alle brauchen das Heilmittel, das allein uns heilen und befreien und nachhaltige, authentische, liebevolle und lebenspendende Gemeinschaft hervorbringen kann.

Doch Gottes Heilmittel taucht selten in der Form auf, in der wir es erwarten ...

181 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-95933-055-8
Auch als E-Book erhältlich.